

## Der Elefant im Zimmer

### Fachtagung über Machtmissbrauch und Widerstand

Zu einer besonderen Online-Veranstaltung hatten die Berufsverbände der Gemeinde- und PastoralreferentInnen im Bistum Trier eingeladen: : Eine Tagung mit der Regisseurin und Schriftstellerin Petra Morsbach. Bekannt wurde sie vor allem für ihren Roman „Justizpalast“, für den sie im Jahr 2017 den Wilhelm-Raabe—Preis bekam. Anlass für die Tagung war allerdings ihr neuestes Buch „Der Elefant im Zimmer. Über Machtmissbrauch und Widerstand“, in dem sie dem Phänomen des Machtmissbrauchs nachgeht und der Frage, wie ihm zu wehren ist. Die englisch-sprachige Tradition hat für die beschwiegene und hingegenommene Gewalt das Bild des Elefanten im Zimmer“: Jede/r weiß um ihn, er ist nicht zu übersehen; aber wer von seinen Beinen, seinen Ohren oder seinem Rüssel spricht, wird als Nestbeschmutzer diffamiert. Die Normverletzung ist längst als Norm angenommen; die Elefantenblindheit dient den Missbrauchern und lädt zum Weitermachen ein. Dem Schweigen der einen entspricht die Sprachmacht der anderen: Petra Morsbach ist eine genaue Sprachanalytikerin und hat bei ihren Untersuchungen Techniken herausgefunden, die alle Machtmissbraucher einsetzen, egal, ob in der Politik, in der Kultur oder in der Kirche. Nebelwörter, Emotionalisierung, der Gebrauch von Superlativen, und Passivformen, Auslassungen oder ganz bestimmte wiederkehrende Floskeln verraten die Zurückweisung von Verantwortung und verschleiern Machtausübung. „Ein emotionalisiertes Publikum achtet nicht auf den Wortlaut,“ so Petra Morsbach. Nüchtern betrachtet sind Mächtige sind nämlich Funktionsträger, die der Kontrolle bedürfen, damit sie ihre Macht nicht missbrauchen. Kontrolle bedeutet, das Beeindrucktsein zu überwinden und auf die öffentliche Sprache und die darin liegenden Möglichkeiten zur Irreführung zu achten. Zur Übung wurden in Gruppen Textbeispiele bearbeitet; Auszüge aus Pressekonferenzen, Interviews und Predigten von Bischöfen waren interessante Vorlagen. Ob irreführende Sprache immer bewusst als Taktik eingesetzt wird, oder unbewusst aufgrund des Selbstbildes in Fleisch und Blut übergegangen ist, lässt sich nicht entscheiden. „Man muss es ihnen sagen,“ meint Petra Morsbach. Es ist jedenfalls so, dass man von der gewählten Rhetorik auf die dahinter liegende Absicht schließen kann; die Sprache ist klüger als der Mensch. Sprachkritik ist eine wichtige Funktion der Machtkontrolle, das wurde allen Teilnehmenden klar, zu denen sich auch Mitglieder von MissBiT, Pädagog/innen und Interessierte außerhalb des Bistums Trier gesellt hatten. Petra Morsbach betonte, dass der Weg der

aufmerksamen Kritik anstrengend ist und nach einem selbstkritischen Bewusstsein für den eigenen Machtgebrauch. verlangt. Sie machte Mut, dranzubleiben und sich dem Machtmissbrauch weiterhin in den Weg zu stellen, „unaggressiv, aber beharrlich in der Sache.“ Die beiden Berufsverbände haben vor zwei Jahren sehr aktive Arbeitskreise zum Thema „Sexualisierte Gewalt und Machtmissbrauch“ gebildet, die mit den Anregungen des Fachtages gut weiterarbeiten können.

Jutta Lehnert, Koblenz